



Stadtteilbeirat St. Georg protestiert gegen Abriss An der Alster 65-67

Man stelle sich vor, dass Wohnungen im Haus um einen herum immer mehr leer stehen, Reparaturen von der Vermietungsgesellschaft kaum noch vorgenommen werden, der Aufzug bis in die 7. Etage seit Monaten ausfällt, Nachfragen bei der Hausverwaltung nicht mehr beantwortet werden und auch das Bezirksamt keine Antworten auf Nachfragen gibt. Genau dies geschieht den Mieter*innen im Haus An der Alster 65-67, wie sie beim Stadtteilbeirat am 26.11. berichteten. Eigentümer: "Commerz Real Investmentgesellschaft".

Bereits in der letzten Ausgabe des Lachenden Drachen wurde kurz berichtet, dass die letzten Häuser des ehemaligen Volksfürsorge-Geländes abgerissen und 26 intakte Wohnungen durch ein paar mehr, kleinere und profiträchtigere Wohnungen ersetzt werden sollen. Wie nun festgestellt wurde, geht dies aus einer Präsentation mit 84 Folien hervor, in der das Fachamt Stadtplanung dem Stadtplanungsausschuss im April 2025 Potenzialflächen für das Wohnungsbauapro-

gramm vorgestellt hatte. Auf Folie 60, wird nicht das hässliche Wort Abriss benutzt, sondern vornehm von „Rückbau“ gesprochen - zugunsten neuer Wohnungen für „alle Bevölkerungsgruppen“. Als ob nicht absehbar ist, wie wenig Bevölkerungsgruppen sich eine Neubauwohnung dort leisten könnten.... Zwei Abgeordnete, die im Stadtplanungsausschuss anwesend gewesen waren, konnten im Stadtteilbeirat nur zerknirscht feststellen, dass ihnen die Tragweite dieser einen Folie in der langen Präsentation nicht aufgefallen war. Während das zwar ärgerlich, aber auch verständlich ist, ist gar nicht verständlich und in Ordnung, dass weder die Eigentümerin noch das Bezirksamt für nötig befunden haben, die Mietparteien darüber zu informieren, dass ihre Wohnungen auf Abriss stehen! Das Stadtplanungsamt



Foto: Chr. Diesener

war der Einladung zum Stadtteilbeirat nicht gefolgt und konnte so den 80 Teilnehmenden über dieses und andere Themen des Wohnungsbaus keine Erklärungen geben. Es wurde der Regionalbeauftragten Frau Hielscher überlassen, dem Stadtteilbeirat mitzuteilen, dass sie leider keine Auskunft zu allen Themen des Wohnungsbaus in St. Georg geben könne. bsl / Chr. Diesener

[Mehr zum Stadtteilbeirat auf Seite 3](#)



Der frühe Abend des 26.11.25 ist dunkel, nasskalt und unangenehm. Hamburger Wetter von seiner hässlichsten Seite. Trotzdem haben sich fast 80 Menschen auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz versammelt. Anlass ist die erste Kundgebung der noch relativ jungen Stadtteilinitiative „Solidarisches St. Georg – ein Viertel für alle.“

Auch inhaltlich wurden Hamburgs hässlichste Seiten angeprangert. Die schlechte bzw. fehlende Sozialpolitik, ein Senat, der nur auf Repression setzt, die ständigen rassistischen Polizeikontrollen und die steigende Obdachlosigkeit. Diese hat sich seit 2018 verdoppelt

und alleine im Winter 2024–2025 sind 21 Obdachlose auf der Straße erfroren. „In St. Georg gibt es so viele Obdachlose, während gleichzeitig so viele Wohnungen leer stehen“ fasst ein Sprecher der Geflüchtetengruppe „Lampedusa“ die zahlreichen Probleme in einer pointierten Beobachtung zusammen.

Aber es wurde nicht nur angeprangert, sondern auch konkrete Lösungen wurden gefordert. St. Georg braucht mehrsprachige therapeutische Angebote für Drogen konsumierende Menschen. Außerdem eine Überarbeitung und eine sichere Finanzierung der Straßensozialarbeit im Stadtteil.

„Wir sind heute als Initiative zum ersten Mal mit einer Aktion in die Öffentlichkeit getreten. Dafür war die Resonanz sehr gut“ sagt Berno Schuckart-Witsch, der die Veranstaltung moderierte. Die Arbeit der Initiative wird nächstes Jahr verstärkt weitergehen, so Berno „denn wir müssen uns keine Illusionen machen: Hamburgs Sozialpolitik wird nicht von alleine besser werden.“ mp

[Auf Seite 5 drucken wir den von Susanne Rautenberg gehaltenen Beitrag, in dem sie schwerpunktmäßig auf die Gefährdung der Kinder und Jugendlichen eingeht, die steigende Gefährdung durch Drogen und die erforderliche Stärkung der Widerstandskraft.](#)



Foto: nth

Herzlichen Glückwunsch
zum 80sten, Karla!



Menschen in St. Georg Karla Fischer

eine Mittagspause nur wenn's gerade passte und abends nicht vor 8 oder 9 Uhr Feierabend. Zur Bank wollte sie nicht wieder zurück, und da fügte es sich, dass in Stadthagen eine „Beschützende Werkstatt“ eingerichtet wurde, bei der sie arbeiten konnte. Irgendwann fühlte sie sich unterfordert und meldete sich zum Sozialarbeiter-Studium in Kiel an. Eine wunderbare Zeit! Im Nachklang der 68er ging es an der Fachhochschule locker zu, inhaltlich fordernd, aber ohne schulischen Zwang und Anwesenheitspflicht. Karla: „Wenn man aus dem Berufsleben kommt, weiß man das zu schätzen, ohne sein Ziel aus den Augen zu verlieren“.

Nach dem Examen trat sie einen Job als Sozialarbeiterin mit kriminellen jungen Erwachsenen an. Da sie aus der kirchlichen Jugendarbeit kam, ging sie zunächst so daran, wie sie es gewohnt war und bastelte mit den harten Jungs. Sogar Glasmalerei funktionierte ohne allzu viel Bruch – nicht immer, aber immerhin. Ein großer Teil der Arbeit bestand aus Knastbesuchen. Allerdings wurde sie auch bedroht, und bei Drohungen allein blieb es nicht, sie erlitt auch krasse Gewalt. Als sie das dem zuständigen Pastor erzählte, riet der, die Täter nicht anzuzeigen. So etwas tat man damals in Sozialarbeiterkreisen

ohnehin nicht, Ehrensache! Aber hier waren ganz klar die Grenzen des Aushalt-

baren überschritten, und sie suchte sich etwas Neues. Im Verein „Leben mit Behinderung“ machte sie Beratungsarbeit mit Eltern und Ferienprogramme, bei denen sie mit den ihr Anvertrauten verreiste – quer durch Europa.

Nach neun Jahren erfüllte sie sich ihren Wunsch, einmal für längere Zeit im Ausland zu leben. In Palermo/Sizilien, bei den italienischen Waldensern, einer protestantischen Gemeinschaft, die soziale Einrichtungen betreibt, kümmerte sie sich ein Jahr lang um behinderte Kinder. Das Italienisch, das sie sich vorher hier in der Langen Reihe bei „Senza Parole“ draufgeschafft hatte, reichte zwar fürs Nötigste, aber nicht alle Erzieherinnen wussten ihre Anstrengungen zu schätzen, und sie musste sich, besonders in den ersten Monaten, ziemlich durchbeißen.

Eine eigene Familie war nie Karlas Ziel – stattdessen hat sie viel Erfahrung mit dem WG-Leben, zuletzt 13 Jahre in der Langen Reihe mit einer Freundin und deren kleinem Sohn, mit dem sie bis heute eine innige Beziehung verbindet.

Als am 6. Dezember 1990 die Geschichtswerkstatt gegründet wurde, die bis heute komplett ehrenamtlich betrieben wird, übernahm sie das Amt der Kassenwartin. Nach und nach wuchs sie mit Hilfe des Initiators, dem Historiker Micha Joho, in die inhaltliche Arbeit 'rein und wagte sich schließlich an ihren ersten Rundgang. Thema: Religionen in St. Georg.

Besonders spannend finden die TeilnehmerInnen den Besuch im Sikh-Tempel in der Brennerstraße. Ein Hit ist auch, wie man sich denken kann, ihr kulinarischer Rundgang durch die internationale

Küchenlandschaft des Stadtteils. Sie kümmert sich um die jährlichen Ausstellungen der Geschichtswerkstatt, das Putzen der Stolpersteine und vieles mehr. Oft

sieht man Karla im hinteren Raum am Computer sitzen, Texte schreiben, Mails beantworten, PraktikantInnen betreuen, archivieren, recherchieren.

„Die ersten Male im Staatsarchiv waren sehr anstrengend für mich, weil ich mich damit ja gar nicht auskannte, ich habe mich langsam eingearbeitet. Das und alles, was damit zusammenhängt, bedeutet mir ganz, ganz viel. Die Menschen, die in der Geschichtswerkstatt ein- und ausgehen, man plaudert, hat Kontakte – und es bringt mir auch Anerkennung, obwohl ich davon gar nicht so viel von außen brauche, ich kann mich auch selbst loben...“

Lachender Drache: „... und feiern, das kannst du auch gut, wie wir hier in St. Georg wissen. Und sonst so? Sitzt du auch mal alleine zuhause und guckst TV?“

Karla: „Und ob! Meine Lieblingsserie ist ‚Barnaby‘. Da kenne ich jede Folge. Interessant: Die Täter sind fast immer Frauen. Toll, was die für Mordmethoden haben!“ **Gabriele Koppel**

Karlas Reich ist die
Geschichtswerkstatt St. Georg e.V.
Hansaplatz 9, Tel. 040/57138636
Donnerstags 17 bis 19 Uhr (oder Absprache)
info@gw-stgeorg.de www.gw-stgeorg.de

Stadtteilbeirat Sitzung am 26.11. Fortsetzung von Seite 1

Schwerpunktthema: Wohnen

Der Skandal ist, über die Nicht-Information durch Grundeigentümerin und Bezirk hinaus, ein mehrfacher: Nicht nur soll vorhandener Wohnraum vernichtet werden. Durch Abbruch würde auch viel im Haus gebundene graue Energie vernichtet und mit einem Neubau neue Energie verbraucht - mit Ausstoß von viel CO2. Nicht erst seit dem Klimaentscheid in Hamburg ist bekannt, dass dies zum Schutz unserer Zukunft nicht mehr angesagt ist. Auch dass in dem Haus der erste demokratisch gewählte Hamburger Bürgermeister nach dem Krieg, der Sozialdemokrat Max Brauer gewohnt hat und für ihn vom derzeitigen Bürgermeister vor kurzem noch eine Gedenkplakette am Haus angebracht wurde, scheint keine Rolle zu spielen (s. S. 12) Und auch dass vor wenigen Jahren bei der Erweiterung des benachbarten Hotels Le Méridien das nun auf Abriss gestellte Gebäude als Vorbild für die Fassaden-gestaltung genommen wurde, scheint in Vergessenheit geraten zu sein.

Auszüge aus dem Brief der Mieterinnen an Bürgermeister und Senatorinnen:

Wir, die Mieter dieser Häuser, im Alter von 4-87 Jahren, können Ihnen versichern, dass bei uns nicht nur alle Bevölkerungsschichten und Lebensformen vorhanden sind (...). Die Häuser weisen eine erfreuliche Energiebilanz auf, werden von uns gut gepflegt, wurden im Jahre 2000 restauriert, erhielten z.B. neue Balkone und fügen sich hervorragend in die Häuserzeile ein, da der umliegende „Alstercampus“ ja zu Bauzeiten genau an diese Fassade unserer Wohnhäuser angepasst wurde. (...) Es sollen die derzeitigen Mieter vor die Türe gesetzt werden, damit Wohnraum für neue, andere Mieter geschaffen werden kann. Ist das nicht geradezu grotesk? (...) Mehrfach angezeigt, den Behörden umfänglich bekannt, werden Leerstände seit Jahren trotz Wohnungsmangel in unserer Stadt toleriert. Völlig unverständlich. So stehen An der Alster 65-67, obwohl von Mieterseite gemeldet, mehrere Wohnungen seit längerem leer. Zu diesem Entmietungskonzept gehört auch, Reparaturen nur im minimalsten Umfang vorzunehmen und ansonsten auszusitzen.

Wollen Sie das auf dem Boden sozialdemokratischer Politik wirklich mittragen? Sie alle haben im Wahlkampf auch für den ERHALT von Wohnraum optioniert.

Wir, die Unterzeichnenden, beantragen hiermit:

1. DIE UNWIDERRUFLICHE ABLEHNUNG DES NEUBAU-VORHABENS FÜR DIE HÄUSER AN DER ALSTER 65-67
2. DIE SOFORTIGE VERMIETUNG LEERSTEHENDER WOHNRAÜME
3. DIE NOTWENDIGE INSTANDSETZUNG DER MÄNGEL Mit vorzüglicher Hochachtung,
Mieterinnen und Mieter An der Alster 65-67



Die Mieter:innen des Hauses An der Alster 65-67 haben einen Brief an Bürgermeister, Senat und Bezirksversammlung verfasst, der die Rücknahme der Abriss- und Neubaupläne sowie die Instandsetzung der Häuser fordert. Sie bat den Beirat um Unterstützung ihres Anliegens. Das hat der Beirat einstimmig und mit Beifall getan. Ergänzt wurde, dass die Stadt die Häuser ankaufen möge. Das darf nun von Verwaltung und Politik nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern das Ruder muss An der Alster rumgerissen und das Gebäude erhalten und instandgesetzt werden.

Leider reiht sich das Nichterscheinen der Verwaltung in die Missach-

tung des Stadtteilbeirats in Fällen der Vergangenheit ein, obwohl das Thema Beteiligung von Bezirksamt und Bezirkspolitik doch immer wieder als so wichtig betont wird. Leider war auch vom Bürgerverein keine Vertretung beim Beirat erschienen – aber ein ehemaliger Vorsitzender, der sich für die Mieter:innen aktiv einsetzt. Auch von der SPD, die die derzeitige Koalition mit Grünen und FDP im Bezirk anführt, war niemand zu sehen. Erfreulicherweise waren die Grünen, die lange Jahre kaum am Beirat aktiv mitgewirkt hatten, recht zahlreich und sogar mit der Fraktionsvorsitzenden vertreten. Die Linke war in gewohnter Aktivität dabei und auch ein Vertreter der FDP.

Weitere Themen im Stadtteilbeirat vom 26.11. waren:

Zweckentfremdung von Wohnraum: Zahlen entstammen der Antwort auf eine große Anfrage der Linken. Ein wichtiges Ergebnis war, dass die Zahl der Wohnungen in Mitte, die für eine Vermietung an Touristen für bis zu acht Wochen im Jahr registriert wurden, von 1.096 im Jahr 2020 auf 2.175 im Jahr 2025 (bis Oktober) sich in etwa verdoppelt hat.

Tempo 30 in der Langen Reihe: Das Thema „Ablehnung durch polizeiliche Verkehrs-direktion“ wurde auf Februar im City-ausschuss vertagt.

Branchenmix: Der Vertreter der FDP beklagte den Verlust vielfältiger Läden der Nahversorgung und deren Ersatz durch Kioske und Herrenfri-seure. Das wurde auch von anderen bedauert, allerdings wurde dem geäußerten Generalverdacht auf Geld-wäsche energisch entgegengetreten. Es wurde auf einen „Letter of Intent“ einiger Grundeigentümer an der Langen Reihe hingewiesen, der entstan-den war, nachdem 2012 die Buch-handlung Wohlers durch eine auf ei-nen Schlag verdreifachte Miete ver-trieben wurde. Es soll sich damals da-

rauf verständigt worden sein, sich bei Neuvermietungen um mehr Mix zu bemühen. Das Thema Gewerbemix soll weiterverfolgt werden.

Beirat 2026: Einstimmig ver-abschiedet wurde ein Antrag auf Fort-führung des Beirats mit der Geschäfts-stelle „Dein Quartier“/Sascha Bartz, der wieder souverän durch die fast dreistündige Sitzung geführt hatte. Beantragt wurde auch, dass die in 2025 ausgefallenen Sitzungen in 2026 nachgeholt werden. Die Ballung gesamtstädtischer Probleme in St. Georg soll bitte zukünftig bei der Anzahl der Sitzungen berücksichtigt werden! Fest stehen bislang die Termine 25.02., 29.04., 24.06., 30.09. und 25.11.

Am 25.2. soll über die **Neuzusam-mensetzung des Beirats** entschieden werden, mit nunmehr 10 Vertreter*in-nen der Institutionen aus dem Stadtteil und 10 Bewerbungen von Bewohner:innen, die durch Los bestimmt werden. Bewerbungen für die Bewohner:innenplätze, Gewerbetreibenden und Grundeigentümer:innen sollen bis zum 18.02.2026 an die Ge-schäftsstelle gerichtet werden: info@beirat-stgeorg.de **bsl /Chr. Diesener**

Ein Jahr später: ...und was baut nun der Erzbischof in der Schmilinskystraße?

Vor einem Jahr fragten wir, was wohl nach dem Abriss der Turnhalle und der Schließung der Domschule auf dem Gelände passieren wird. Auf unserem "Wunschzettel" stand damals: Sozial-Wohnungen. Heute würden wir ergänzen: Mit Housing-First-Anteil!

Nach aktueller Information des Erzbistums wird nun ein mehrgeschoßiges (genauer ginge es noch nicht) Gebäude im Anschluss an die

Schmilinskystr 44 geplant, wovon die beiden unteren Geschosse für "pastorale Angebote" (Seelsorge im weiteren Sinne) vorgesehen seien. Darüber sollen Wohnungen entstehen, auch Sozialwohnungen. Über die angestrebten Flächen gibt es keine Aussagen.

Das Schulgebäude der ehemaligen Dom-Schule wird nach Baugenehmigung ab Anfang 2026 für die Kita am St. Marien-Dom umgebaut. Im dritten Obergeschoss und im Dachgeschoss des Gebäudes sind "Büroarbeitsplätze für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Erzbistums Hamburg" vorgesehen.

Für die Wärmestube des Vereins „Obdachlosenhilfe um den St. Mariendom“, die sich bislang im ehemaligen Schulgebäude befand, sind Container auf dem Schulgelände aufgestellt, mit denen ein "unterbrechungsfreier Betrieb sichergestellt" werden soll. Das Erzbistum erklärt, für die Wärmestube würde ein neuer Ort gesucht, damit der Betrieb auch nach Beginn der Neubaumaßnahmen

weitergeführt werden könne. Dass solche Nutzung integraler Bestandteil der eigenen Bauplanung sein könnte, scheint nicht in Erwägung gezogen worden zu sein. Seit Bildung des Erzbistums ist eher zu beobachten, dass mehr und mehr Gebäudefläche für im weiteren Sinne Verwaltungsaufgaben genutzt wird. Die derzeitige Planung scheint - trotz einiger geplanter Wohnungen - nicht diesen Trend umzukehren.

Wie anders es mit Neuplanung einer kirchlichen Gemeindefläche gehen kann zeigt gerade die St. Trinitatis-Gemeinde in Altona. Dort entsteht auf insgesamt deutlich kleinerer Fläche, als sie das Bistum am Mariendom insgesamt bespielt, rund um die Kirche ein modellhaftes Ensemble mit Gemeindehaus, Sozialwohnungen, einer Kindertagesstätte, "Housing First"-Wohnungen, einer Pilgerherberge und einem Café. Zu den geförderten 26 (!) Kompaktwohnungen nach dem Ansatz "Housing First" gehört eine Beratungsstelle, um ihre

Integration in die Gemeinschaft zu fördern. Zusätzlich wird als Treffpunkt und Begegnungsstätte ein Café eingerichtet, das betreute Arbeitsplätze für Menschen bietet, die Schwierigkeiten haben, auf dem ersten Arbeitsmarkt ihren Platz zu finden. www.trinitatis-quartier.de

Wir hätten da mal einen Vorschlag: Ist vielleicht das denkmalgeschützte Gebäude Am Mariendom 9, aus dem dann die Kita ausziehen wird, geeignet für wenigsten 12 Kompaktwohnungen nach dem Housing First-Konzept? Bisher sind uns keine Pläne über die Verwendung dieses Gebäudes bekannt. Vielleicht geht sogar mehr.

Und könnten auf der Fläche der abgerissenen Turnhalle, auf der nun drei Container für die Wärmestube bereit stehen, nicht doppelt bis dreimal so viele einer ganzen Reihe wohnungsloser Menschen ein Ondach für den Winter bieten, ohne die Baustelleneinrichtung nebenan zu belasten? ms



Foto: ms



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe –
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof



Anzeige

Die Jugendlichen sind besonders drogengefährdet

Wir brauchen mehr konsumfreie Erfahrungsräume in St. Georg!

Redebeitrag von Susanne Rautenberg (Vorstandsmitglied im Einwohner*innenverein St. Georg) zu den Forderungen der Initiative „Solidarisches St. Georg- ein Viertel für alle“; gehalten am 26.11. bei der Kundgebung auf dem Ossietzkyplatz.

Die derzeitige Situation auf St. Georgs Straßen brauche ich nicht zu beschreiben, auch nicht die Notwendigkeit, etwas zu unternehmen. Aber die von der Initiative geforderten Maßnahmen sollen nicht nur der Verbesserung der derzeitigen Situation dienen, sondern sie sind auch sinnvoll, um die Herausforderungen der Zukunft anzugehen: Zurzeit kommen immense Mengen an illegalen Drogen über den



nur Kontaktmöglichkeiten für Kinder schafft, sondern sie auch zu öffentlichem Interesse erzieht, weil ihr Spielangebot vom öffentlichen Diskurs abhängig ist.

Deshalb ist es dringend erforderlich dass die Spielhäuser auf dem "Danziger" und im Lohmühlenpark wieder durch-

darum, hilfebedürftige Menschen zu Anlaufstellen zu schicken, um das Stadtbild zu säubern, sondern um das Bewusstsein, dass jeder Mensch, der am Rande der Existenz zu einer Lebensweise findet, die Zugehörigkeit, materielle Auskömmlichkeit, Zufriedenheit und Perspektive bietet, auch Botschafter für die Hoffnung ist, aus dem derzeitige Elend herauszukommen. Demgegenüber stehen Forderungen nach Strafmaßnahmen, die die Not der Betroffenen nur verschärft und von denen es bei steigendem Drogenangebot nur mehr geben muss, ohne dass die Situation sich ändert. Eine zielführende Straßensozialarbeit hingegen stärkt die Widerstandskraft des Stadtteils gegenüber der sich ankündigenden Drogenflut.

Das Hauptbahnhofsviertel wird immer mit dem Konsum von legalen und illegalen Drogen konfrontiert sein. Auch einsame und ausgesetzte Menschen werden hier immer zu finden sein. Aber die Frage ist, wie wir als Stadtgesellschaft damit umgehen. Sehen wir nur Bestrafung und Ausgrenzung in einer Gesellschaft, in der immer mehr Menschen von Arbeitslosigkeit und Armut bedroht sind, der wirtschaftliche und gesellschaftliche Druck auf Menschen wächst, die „nicht richtig funktionieren“? Oder wollen wir eine solidarische Gesellschaft sein, die Menschen darin unterstützt, ihren Weg zu finden, unabhängig davon, ob dieser Weg wirtschaftlich nutzbar ist?

Das erste schürt Aggression und Angst, das zweite sorgt dafür, dass wir immer wieder um Lösungen ringen müssen, aber dass auch positive Entwicklungen stattfinden können. Für Mitglieder des Einwohner*innenvereins St. Georg ist klar, dass wir die zweite Alternative für uns und unseren Stadtteil wünschen!



Hamburger Hafen in unsere Stadt. Dies wird sich in nächster Zeit auch nicht ändern, daher ist es so wichtig, die Resilienz unserer Stadt und dieses Stadtteils zu stärken.

Stetige professionelle Betreuung aller Spielhäuser in St. Georg!

Die Bereitstellung von Erfahrungsräumen ist wichtig für die körperliche und psychische Entwicklung von Heranwachsenden.

gehend professionell betreut werden.

Für ältere Kinder und Jugendliche gibt es leider noch nicht genug Freizeitflächen im öffentlichen Raum, um ihrem Erlebnishunger gerecht zu werden. Für jüngere Kinder gibt es anregende Spielplätze aber der Kletterort am Berliner Tor und die runde Freifläche davor

reichen als Treffpunkt für Großkinder und Jugendliche nicht aus. Dies muss dringend geändert werden, denn sie sind eine sehr anfällige Altersgruppe in Bezug auf Drogenkonsum, zumal sie gezielt zu Konsum und Suchtverhalten ermuntert wird.

Ich möchte ein weiteres Beispiel für eine zukunftsweisende Forderung nennen: Es ist eine fachlich gut aufgestellte Straßensozialarbeit: Dabei geht es nicht



Steffen Leipnitz

Mitglied der Bezirksversammlung

steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Sprechstunde:

jeden 3. Mittwoch im Monat, 18 bis 19 Uhr im Stadtteilbüro Hansaplatz 9

Die Linke
Bezirksfraktion
Hamburg-Mitte

Anzeige

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?! Die Stadtteilgruppe der LINKE trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im Stadtteilbüro Hansaplatz 9. Interessierte sind herzlich willkommen.

Historischer Mosaikstein Nr. 15 von Michael Joho



„Vier mit roter Farbe gefüllte Eier zerplatzten an der weissen Fassade des Hotels“

Wir haben, ja, wir leben in St. Georg das absolute Privileg, im Fokus wenigstens der Hamburger Geschichte zu stehen. Das wurde mir wieder einmal klar, als ich im Mai dieses Jahres, zusammen mit meiner Frau Bene, ein fünftägiges Bildungsurlaubsseminar zur Außerparlamentarischen Opposition (APO) und der Student*innen-, Schüler*innen- und Lehrlingsbewegung 1967/68 in Hamburg durchführte. In der Vorbereitung darauf bin ich auf eine Webadresse gestoßen, die mir bei intensiver Beschäftigung ein nachhaltiges „wow“ entlockte. Es geht um die Website <https://sds-apo68hh.de/>, auf der Aktivist*innen des damaligen „Sozialistischen Studentenbundes“ (SDS) unglaublich viel Material zu den Hamburger Ereignissen und Entwicklungen zwischen 1966 und 1971 zusammengetragen und veröffentlicht haben. Unter den Begriffen Chronik, Beiträge, Biografien, Dokumente, Medien (Literatur, Fotos, Film, Ton), APO Bergedorf und 70/80er Jahre kann auf etlichen tausend Seiten alles angeschaut und „durchblättert“ werden, was damals an Flugblättern, Plakaten, Fotos, Zeitungsartikeln erschienen ist. Eine Mammutarbeit, spannend nicht nur für Historiker*innen, sondern inspirierend vor allem auch für alle diejenigen, die an einer gesellschaftlichen Richtungsänderung interessiert sind und eine wirkliche, auf Frieden und soziale Gerechtigkeit ausgerichtete „Zeitenwende“ anstreben. Und eine solche hat die 67/68er-Generation nun wirklich eingeleitet.

In dieser fast unüberschaubaren Materialsammlung spielt St. Georg immer mal eine Rolle. Auch wenn hier nicht der Campus lag, so waren insbesondere der Hansaplatz und der Hauptbahnhof immer mal wieder – sagen wir – Orte des Geschehens, meist Ausgangsorte für Demonstrationen, ganz wie heute. Hier sei nur auf eine Aktion hingewiesen, die so genannte „Springer-Aktion“ am 26. Oktober 1967, die das herrschende Establishment erschreckt und vielleicht auch ein wenig entlarvt hat.

„Die Schlüsselfigur der bundesdeutschen Manipulation und Entmündigung – Axel Cäsar Springer – spricht am Donnerstag, den 26. Oktober 1967, 18.00 Uhr, vor einem streng ausgewählten Kreis von Mitgliedern des Übersee-Clubs im Atlantic-Hotel, wo auch der Schah nächtigte. Er referiert über das interessante Thema ‚Viel Lärm um ein

anlässlich der Rektoratsfeier ein Transparent mit der Aufschrift „Unter den Tälaren – Muff von 1000 Jahren“ entrollten.

Die Aktion des SDS auf dem Holzdam am Abend des 26. Oktober 1967 fand etwa 50 Unterstützer*innen, dazu „20 bis 30 ‚Zivile‘, die sich unter die Demonstranten gemischt hatten“, und wei-

Bei Ankunft der geladenen Gäste riefen die Demonstranten im Sprechchor: „Enteignet Springer!“ C.A.S. bekamen sie aber nicht zu sehen. Zwei Studenten, die man wahrscheinlich fälschlicherweise als Räderführer ansah, wurden willkürlich verhaftet, aber nach zwei Stunden wieder freigelassen. Vier mit roter Farbe gefüllte Eier zerplatzten an der weissen Fassade des Hotels oberhalb und seitlich des Haupteinganges. Aus dem Nachbereitungs-Flugblatt des SDS vom 27.10.1967

Zeitungshaus.“ So die Einleitung eines Flugblatts des SDS-Landesverbandes Hamburg, das für eine Aktion am gleichen Abend dieses 26. Oktober auf dem Holzdam mobilisieren sollte. Und weiter heißt es in diesem Flyer: „Wenn Springer den Kreis, zu dem er spricht, klein hält, so werden wir diesen Kreis erweitern. Und wenn Springer die Räder der Halbwahrheiten, Vorurteile und Mordberichte weiterlaufen lässt, so werden wir sie zum Stillstand bringen.“ *)

Eingeflochten sei, dass der diktatorische agierende Schah Resa Pahlawi am 3. Juni 1967 – als wenn nichts geschehen wäre – in Hamburg zu Gast war, nachdem tags zuvor der unbeteiligte Student Benno Ohnesorg bei einer Anti-Schah-Aktion in West-Berlin von einem Polizisten erschossen worden war und die Studentenbewegung damit erst so richtig in Fahrt kam. Und Hamburg und seine Universität waren natür-

tere 50 Bereitschaftspolizist*innen vor dem Atlantic. Parolen wurden gerufen, Transparente hochgehalten, u.a. diese mit den schönen Aufschriften „Springer lügt wie wild! In ABENDBLATT und BILD“ sowie „Noch nie war in irgend-einem Land, zu irgendeiner Zeit so wenig Weisheit und so viel Macht in einer Hand“. Die Aktion selbst verlief friedlich, die Stimmung beruhigte sich, bis eine junge Protestierende aus dem Atlantic gelaufen kam, herausgezerrt aus dem Versammlungssaal und mit einem Schlag in die Magengrube versehnen, nachdem sie gerufen haben soll „Enteignet Springer! Enteignet Springer!“. Eine neue Runde von Parolen wurde skandiert: „Springer braucht die Polizei – wir nicht!“ – „Schlagt dem Springer auf die Fresse, wir brauchen eine freie Presse!“ Und das blieb nicht die einzige Manifestation vor dem Luxushotel. Am 12. Januar 1968 demonstrierte hier eine Anzahl Studierender anlässlich des alljährlichen Medizinerballs, „größtes gesellschaftliches Ereignis dieses Standes“. Lapidar hieß es im obligatorischen Flugblatt danach, dass die studentische Fachschaft „für zivile Opfer der chemischen und bakteriologischen Kriegsführung in Vietnam“ 40,- DM und zwei Pfennige in zwei Kuverts sammeln konnte, während gleichzeitig an diesem Abend so „mancher einen Hunderter für Wein und Sekt springen“ ließ und „Spitzenverdiener der Mediziner mit einem jährlichen Steueraufkommen von über einer Million anwesend“ waren.

Kurz und gut, die alternative Geschichte des Atlantic-Hotels als Ort des Protestes findet in der APO-Materialsammlung reichlich Stoff.

*) Die hier zitierten Dokumente finden sich alle, chronologisch sortiert, im Netz unter <https://sds-apo68hh.de/dokumente-zu-68/>.

lich Brennpunkte der Auseinandersetzungen. Hier entstand am 9. November 1967 ein geradezu ikonisches Foto der Zeit, als die beiden Jura-Studenten Detlev Albers und Gert Hinnerk Behlmer

„Dies ist eine Plattform der Erinnerung, der Dokumente und – so unser Ziel – der erhellenen Debatte über das, was uns vor 50 Jahren gemeinsam bewegt hat und was man heute daraus lernen könnte. Wir, ehemalige linksradikale Aktivisten – man nennt sie auch die „68er“ – haben uns in Hamburg zusammengefunden, um die Gründe für unseren damaligen begrenzten Aufstand, aber auch uns selbst zu hinterfragen. Wir wollen Informationen auch für all jene liefern, die sich noch heute oder morgen für diesen kurzen, aber die deutsche Nachkriegsgeschichte mitprägenden Zeitabschnitt interessieren. Im besten Falle bereichert unsere Website die wissenschaftliche Forschung und beeinflusst ein gerechtes Urteil darüber in der Zukunft.“
Aus der Einleitung der Website-Macher*innen
<https://sds-apo68hh.de/>

Das wehmütig stimmende Ende der Restaurierungswerkstatt und des Antiquitäten-Geschäfts von Manfred Weselmann in der Koppel 40

Mit der Ausräumung der Geschäftsräume und der Werkstatt endete im November die berufliche Existenz eines Liebhabers und versierten Restaurators schöner alter Möbel in der Koppel. An die 50 Jahre widmete sich Manfred Weselmann seiner Leidenschaft, alte Möbel durch seinen Sachverstand und sein handwerkliches Geschick zu erhalten und ihre Schönheit wieder zur Geltung zu bringen - in den vergangenen Jahren zunehmend unterstützt von seinem langjährigen Helfer Halim.

Seine Tätigkeit war Manfred Weselmann eine tägliche Freude und sein Schaffen erfreut auf nachhaltige Weise auch seine Kund:innen, die es schätzen, ein Möbelstück mit besonderem Charakter in ihrer Wohnung zu haben. Vielen Anwohner:innen in der Koppel war Manfred Weselmann aber auch ein aufgeschlossener Gesprächspartner für eine nachbarschaftliche Unterhaltung vor seiner Ladentür und es erfüllt sie mit Wehmut, dass er nun aufgrund seiner nicht mehr so stabilen Gesundheit sein Geschäft aufgeben und Wohnung in einem Senioren-Wohnheim außerhalb von St. Georg nehmen musste. Die ihn näher kennen, werden ihn hier sehr vermissen. Sie wünschen ihm nach dem Abschied vom beruflichen Leben und Handwerken in der Koppel eine erfüllte Alterszeit. *Martin Siepe-Beck*



Der letzte Blick durch das Schaufenster vor zwei Wochen offenbart, dass Manfreds Kostbarkeiten in Container gepackt auf die Reise gehen - hoffentlich nicht nur in irgendeinen unbekannten Keller. (Fotos: ms) - In den *Blättern aus St. Georg* Heft 1/2020 würdigt Johanna Schirmer Manfred, seine Arbeit und sein Geschäft. ms

Ausgeträumt in der Langen Reihe SOMMERNACHTSTRAUM

Die Buchhandlung Sommernachtstraum befindet sich mittlerweile seit 1986 in der Langen Reihe und ist eines der letzten Geschäfte aus der bunten, lebendigen Zeit der 80erJahre.

All die Jahre hat Susanne Schaedla-Ruhland mit ihrem kleinen Laden viele Höhen und Tiefen durchgestanden. Die Corona-Zeit hat sie mit Mietreduzierung und Unterstützung vom Staat einigermaßen überwunden; dies allerdings nicht ohne Folgen: Es wurde nie wieder wie vorher. Dennoch hat sie sich irgendwie über Wasser gehalten und weitergemacht. Der Laden ist ja



Vor nicht allzu langer Zeit erst wurde der historische Schriftzug "DROGERIE" in der Langen Reihe 93 freigelegt und restauriert. So wird denn wohl der nächste Kiosk "Zur alten Drogerie" heißen, wenn nicht das benachbarte Café Gnosa hierhin expandiert. ms

ein Teil von ihr. Eigentlich hatte sie vor, noch zwei Jahre weiterzuarbeiten, aber nun wurde ihr plötzlich, unerwartet und ohne Bekanntgabe von Gründen gekündigt. Susanne hat sich auch weiter nicht darum gekümmert, ob das alles so rechtes ist. Der Eigentümer, Karl-Heinz Ramke, hat ihr absolute Fairness zugesichert und obendrein noch eine Abfindung versprochen. Susanne ist nun auf dem Weg, sich neue Aufgaben zu suchen. Auf mich machte sie den Eindruck, als hätte sie sich innerlich schon von St. Georg verabschiedet. *Monika Dankert*

Liebe Leserinnen und Leser, diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir hoffen aber, Ihnen damit Ansprechpartner*innen in Ihrer Nähe aufzeigen zu können. Sollten auch Sie als Dienstleister*innen im Bereich Gesundheit aufgenommen werden wollen, gebe ich Ihnen gern nähere Informationen: Imke Behr, i-behr@t-online.de

Ärztlicher Notfalldienst: Tel. 116 117 (alle Kassen); Asklepios Klinik St. Georg: Tel. 181 88 50

FACHRICHTUNG	PRAXIS / NAME	ADRESSE	TELEFON/E-MAIL/WEB
Allgemeinmedizin	Dr. med. Christoph Bernhardt	Lange Reihe 39	040. 24 11 10
	Dr. med. Khai-Qui Vi	Lange Reihe 39	040. 24 11 10
	Hausarztpraxis Zawa Othman <i>Nachfolgerin von Gabriele Clemens</i>	Gurlittstr. 31-33	040. 24 64 60
Gynäkologie	Dr. med. Manthana Haritaworn, Dr. med. Wiebke Marquardt, Cordula Epping	Lange Reihe 39	040. 280 30 60
Haut- u. Geschlechts- krankheiten	Dr. Ulrike Stephan	Lange Reihe 39	040. 24 72 42 [Fon] 040. 24 72 43 [Fax]
Augenheilkunde	Augenkompetenz Hamburg Dr. Alcimara Soares-Wulf	Lange Reihe 39	(040) 24 77 61
Augenoptiker	Optik Beckert	Lange Reihe 55	(040) 280 33 66
Zahnärzte	Dr. Wolfgang Schories	An der Alster 67	040. 24 78 46 www.zahnarzt-dr-schories.de
	Dr. Torsten Wegner	Lübeckertordamm 1, Kern 3	040. 248 759 12
Zahnärzte/ Kieferorthopädie	Dr. Klaudia Brauner	Lübeckertordamm 1, Kern 3	040. 248 759 11
Apotheken	Alexander Apotheke	Steindamm 81	040. 28 00 99 22
	Apotheke am Hauptbahnhof	Steindamm 2	040. 241 241 [Fon] 040. 280 25 18 [Fax]
	Apotheke am Lohmühlenpark	Steindamm 105	040. 280 048 49
	Engel Apotheke	Steindamm 32	040. 24 53 50
	Apotheke zum Ritter St. Georg	Lange Reihe 39	040. 24 50 44
Medizinische Fußpflege	Elke Kunte	Lindenstraße 29	040. 380 760 77
Orthopädieschuhtechnik	Carl + Kurt Lüttjohann	Lindenstr. 23	040. 280 33 60
Fach- und Naturkosmetik	Mane Fehlie	Böckmannstr. 14	040. 24 73 07 www.manefehlie.de
Fachkosmetik	Erika Reiners	Kirchenweg 1	040. 280 37 73

FACHRICHTUNG	PRAXIS / NAME	ADRESSE	TELEFON/E-MAIL/WEB
Yoga	Urban Yoga Hamburg	Rostocker Str. 4	040.30 71 04 30 info@urbanyoga.hamburg www.urbanyoga-hamburg.com
Krankengymnastik, Physiotherapie, Massage	PhysioCity Hamburg André Widulle	Koppel 85/87	040. 24 18 69 19 www.physicity-hamburg.de
	Therapeuten Team am Mariendom	Danziger Straße 39	040. 22 69 85 24 physio@therapeuten-team.de www.therapeuten-team.de
Osteopathie Kleinkinder, Erwachsene	S. Wucherpfennig, A. Greiner	Greifswalder Str. 11	040. 28 66 99 92
Ergotherapie Schwerpunkt psychische Erkrankungen	Ergotherapie Hamburg-Mitte Fania Gräßner, Anne Oldenburg	Hansaplatz 1	040. 325 105 32
Paartherapie, Psychotherapie, Coaching	Ricarda Rudert	Bremer Reihe 26 a	040. 399 00 555
Psychotherapie, Supervision, Coaching	Michael Görg-Christiansen	Koppel 1	0175-168 57 54 www.goerg-christiansen.de
Beratung und Betreuung für psychisch Erkrankte	Rautenberg Gesellschaft, Team St. Georg	Rostocker Straße 7, IFZ 3. Stock	040. 2809539-0 www.jwrg.de
Psychotherapie bei Sexual-, Angst- und Schlafstörungen	Jochen Unverhau	Lange Reihe 40	0163/1618647 jochen@unverhau.de www.unverhau.de
Psychotherapie und Beratung für Frauen	Stefanie Katz, Praxis für Psychotherapie nach dem Heilpraktikergesetz	Lange Reihe 40	040-35 56 68 68, www.stefanie-katz.de
Hypnotherapie	Heilpraktiker Jens Müller	Lange Reihe 40	040.7889 07 04 hpjensmueller@web.de hypnoseglueck.de
Ambulanter Pflegedienst	Hartwig-Hesse-Stiftung	Alexanderstr. 29	040. 253 284 26
	Delphin	Danziger Straße 35 a	040. 280 555 44 Fax: 280 55 484 www.delphin-hamburg.de
Alten- u. Pflegeheim	Heerlein- u. Zindler-Stiftung	Koppel 17	040. 280 085 90
Wohnen mit Betreuung	Amalie-Sieveking-Stiftung	Stiftstr. 65	040. 24 63 33
Bestattungsvorsorge, Bestattungen, Trauerbegleitung	GBI – Großhamburger Bestattungsinstitut rV	GBI St.Georg Lange Reihe 54	040 24 84 02 67 st.georg@gbihamburg.de gbihamburg.de

**Hier könnte Ihre
Anzeige stehen!**

Monatlich in St.Georg
zweitausendfach verteilt
und online
in dieser Größe
ab 25,60 €

Info bei Imke Behr,
i-behr@t-online.de



Urban Yoga
HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

Anzeigen

**Heilung und Frieden
für die Welt
Transmissionsmeditation**

Eine kraftvolle Meditation als Hilfe für die Welt und für die persönliche Weiterentwicklung.

Dienstags 19:00 Uhr

Interessierte kommen bitte 30 Min. vorher für eine kleine Einweisung. Die Teilnahme ist kostenfrei. (Spenden sind willkommen.)

Raum Koppel 8, in St. Georg

Info: 040-41 36 95 21 und 0176-38 74 08 48



Drachengoldchor zum Jahresthema „Ein Viertel Grün“

Alle Jahre wieder setzt der außergewöhnliche Drachengoldchor das Jahresthema der Geschichtswerkstatt St. Georg mit einer unterhaltsamen Revue um. Ein Mix aus teils eher politischen, teils poetischen Statements, Musik und Theatereinlagen.

Meine Lieblingsszene war die mit den drei Recycling-Grazien: Chrishy Artus als Cola-Flasche, Rita Kreis als Weichspüler und Jutta Gritti als Chipsstüte. Solche Momente erinnerten an die Show mit den Badekappen im letzten Jahr zum

Thema „Baden gehen...“ - von diesen lustigen Einspielern hätte es in diesem Jahr gern etwas mehr sein können. Auch wenn die musikalische Umsetzung von „What a wonderful world“, „Junge“ von den Ärzten und Michael Jackson's „Earth Song“ sowie der fulminante Auftritt von Chorleiter Matthias Botsch mit Saxophon im Nebel unvergesslich bleiben. Danke Drachengoldchor für einen gelungenen abwechslungsreichen Abend in der Dreieinigkeitskirche! *Marina Friedt*

links: Seit 1996 leitet Matthias Botsch den Drachengold-Chor. Und seit einigen Jahren ist sein mit trockenem Humor vorgetragenes Solostück ein absolutes Highlight bei jeder Revue. Wenn es dann wie diesmal noch durch ein Saxophonsolo so gefühlvoll ergänzt wird, schmilzt nicht nur das Publikum sondern auch der Chor hinter der Szene... ms (Foto: Andi Münning)

Ehrenamtspreis für Gottfried Vogt



Überreicht bekommt Gottfried Vogt hier den Ehrenpreis von der Vorsitzenden der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte, Carina Oestreich.

Foto: Dmitrij Leitschuk

Seit über 30 Jahren verteilt die „Suppengruppe“ der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde jeden Freitag in der Dreieinigkeitskirche eine warme Mahlzeit an Bedürftige. Seit 16 Jahren wird die Initiative „Essen für alle“ maßgeblich von Gottfried Vogt organisiert.

für die ursprünglich von Kantor Ingo Müller ins Leben gerufene Initiative gezielt Männer angeworben worden, weil vor allem kräftige Freiwillige gesucht wurden, um die riesigen Suppentöpfe zu bewegen. Für die 2.500 Euro Preisgeld sollen neue Töpfe angeschafft werden. mth

Für sein unermüdliches Engagement wurde der 80-Jährige am 2. November nun mit einem großen Festakt im Schmidt-Theater vom Bezirksamt Hamburg Mitte ausgezeichnet. In der Kategorie „Einzelperson herausragendes Ehrenamt“ wurde Gottfried Vogt aus 54 Nominierten ausgewählt. Der Lachende Drache gratuliert herzlich!

Gestoßen auf die Suppengruppe sei er damals übrigens durch eine Anzeige im Lachenden Drachen, verrät der Preisträger. Unter der Überschrift: „Suppe sucht Mann“ seien

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

Die Buchhandlung Wohlers wird vorläufig weiter ehrenamtlich betreut. Es wird eine Nachfolge gesucht. Öffnungszeiten: siehe Aushang an der Ladentür

KUNTZTSTÜCK
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg

■ 040-28051991

mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin

www.kuntztstueck.de



Veranstaltungen Dezember 2025 / Januar '26

ADRESSEN: Dreieinigkeitskirche St. Georgs Kirchhof / Stadtteilbüro Hansaplatz 9 / Kulturladen St. Georg Alexanderstr. 16 / LAB Hansaplatz 10 / GEDOK Koppel 66 / SAVOY-Kino Steindamm 54 / Drachenbau Schmilinskystr. 6a / IFZ/Schorsch Rostocker Str. 7

Termine im Dezember

Samstag, 6. Dez. 19:30 Uhr

Kantate Saint Nicolas Die Kantate des britischen Komponisten Benjamin Britten aus dem Jahr 1948 illustriert das Leben des Heiligen Nikolaus in neun Sätzen. Vertont wurden unter anderem die Kindheit des Nikolaus, einige „innere“ Monologe des Heiligen sowie verschiedene Wunder wie z.B. die Stillung eines Sturms, die als Legenden überliefert sind. Mit kantorei st. georg und Jugendchor, Orchester St. Georg, Stephan Zelck [Tenor] und Martin Schneekloth [Leitung] Das Programm wird ergänzt um zwei Kantaten von Henry Purcell. Karten zu 10 – 26 € über die Homepage der Kirchengemeinde, Dreieinigkeitskirche.

Freitag, 12. Dez. 17-20 Uhr

Das Stiftsviertel feiert Winterfest, Weihnachtslieder zum Mitsingen mit dem Golden Sixties Chor, Lütt & Lütt, Posaunenchor, Basar, Punsch & Waffeln, Suppen & Grillfleisch, Amalie Sieveking-Stiftung, Stiftstraße 65

Freitag, 12. Dez. 19 Uhr

Nachtspeicher23 Preview 2026

Ausstellungseröffnung. Alle Künstlerinnen und Künstler, die im kommenden Jahr im



Nachtspeicher23 ausstellen werden, präsentieren eine kleinformatige Arbeit. Galerie nachtspeicher23, Lindenstraße 23, www.nachtspeicher23.hamburg

Freitag, 12. Dez. 20-22 Uhr

Jazzmeile: Benjamin Wiegand Trio

In der Tradition von Django Reinhardt präsentieren Giovanni Weiss (Gitarre), Benjamin Wiegand (Violine), und Giorgi Kiknadze (Bass) einen Abend voller Leidenschaft,



Virtuosität und swingender Melodien. 9 - 12 €, Kulturladen St. Georg

Dienstag, 16. Dez. 19 Uhr

Jahresschlusstreffen Einwohner*innenverein mit Punsch und Feuerschale im Drachenbau.

Mittwoch, 17. Dez. 11 Uhr

Traumkino im SAVOY: LEIBNIZ



Mit LEIBNIZ – CHRONIK EINES VERSCHOLLENEN BILDES kehrt Regisseur Edgar Reitz auf die große Kinobühne zurück und widmet sich einem der einflussreichsten Universalgelehrten der Neuzeit. Die hochkarätige Besetzung um Edgar Selge, Aenne Schwarz, Lars Eidinger und Barbara Sukowa sowie Reitz' unnachahmliche Erzählweise machen das Historiendrama zu einem ebenso geistreichen wie unterhaltsamen Filmvergnügen. 7 €

Freitag, 19. Dez. 20 Uhr

Smash Comedy | TIN* & Queer Open Mic

SMASH COMEDY, Hamburgs queerfeministischer Stand Up Comedy Club, feiert die FLINTA* & Queers der deutschen Comedy



szene – die, die in allen anderen Shows unterrepräsentiert sind. Eine Show ohne toxische Maskulinität, Misogynie und Rassismus, Ableismus, Queer- und Transfeindlichkeit – ein Brave + Safer Space, auch fürs Publikum. Mit maximalem Spaß und Diversity Power gegen Diskriminierung. Und dann so laut lachen, dass patriarchale

Strukturen ganz leise anfangen zu bröckeln...12 bis 20 € nach Selbsteinschätzung, Kulturladen

Samstag, 27. Dez. 16 Uhr

Wo der Drache wohnt! – Entdeckertour St. Georg (für alle von 7-107 Jahren) Die



“Drachentour” führt uns an (un)heimliche Orte in St. Georg. Bringt eure Taschenlampen mit! Start: Vor dem Dt. Schauspielhaus 1,5-2 Std. 20 / erm. 10 € - Ferienpass: 18 / erm. 9 €, Anmeldung: Maren Cornils, www.st-georg-tour.de oder Tel. 040/28 00 78 66

Termine im Januar

Freitag, 2. Jan. 2026 16 Uhr

Wo der Drache wohnt! – Entdeckertour St. Georg (siehe oben, 27. Dez.)

Sonntag, 4. Jan. 2026 14-18 Uhr

Repair-Café St. Georg. Reparieren lernen statt wegwerfen – gemeinsames Ausprobieren bei Kaffee & Kuchen. Kostenlos. Bitte anmelden: repair-cafe-st-georg@hhgiese.de, Drachenbau, Schmilinskystr. 6a

Mittwoch, 7. Jan. 2026 11 Uhr

Traumkino im SAVOY: AMRUM, 93 Minuten | Drama | Deutschland 2025 "Amrum" beruht auf den Kindheitserinnerungen von Hark Bohm. Er ist inzwischen 86 und hatte nicht mehr genug Kraft, diesen Film zu drehen. Es war sein Wunsch, dass Fatih Akin das für ihn übernimmt. Zu sehen ist „Ein Hark Bohm Film von Fatih Akin“. 7 €



Hohenfelder Bucht Umbau abgeschlossen

Lange, lange hat's gedauert, aber jetzt ist der Umbau der Straßen und Brücken rund um die Hohenfelder Bucht, also knapp außerhalb St. Georgs, abgeschlossen. Der Weg an der Verlängerung der Langen Reihe soll jetzt für Veranstaltungen und Flohmärkte genutzt werden können. Tatsächlich ist unter der Brücke eine größere überdachte Fläche entstanden, die für solcherart Zwecke vielleicht herhalten kann. Einen



Spaziergang zur Hohenfelder Bucht sind die nunmehr abgeschlossenen Maßnahmen allemal wert. Kritisch möchte ich allerdings anmerken, dass das Projekt „Fahrradstadt“ bisweilen überbordend wird. Einige Radwege sind derart ausgebaut worden, dass für Fußgänger*innen nur noch ein vergleichsweise schmaler Streifen bleibt, die – allemal rund um die Außenalster – immer noch die Masse der Verkehrsteilnehmer*innen ausmachen. *mj*

Mehr zu den Umbauten: <https://lsbg.hamburg.de/bau-massnahmen-und-planungen/hohenfelder-bucht>
Rechts die Autos, dann zwei breite Radstreifen. Für die Fußgänger*innen bleibt an der Schwanenwikbrücke nur ein eher schmaler Streifen von 2,5m.



Foto: ms

Neu-alte Vorsitzende

Unsere Kolleg*innen im Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof haben am 11. September die Hamburger DGB-Chefin gewählt. In ihr Amt wurde nunmehr zum zweiten Mal Tanja Chawla gewählt, die erste Vorsitzende ohne SPD-Parteibuch.



Foto: DGB

Und das mit 97 Prozent der Stimmen. Die dem Stadtteil verbundene DGB-Chefin zeigt klare Kante und erklärt kategorisch: „Keine Kompromisse auf Kosten der Beschäftigten“. Recht so. Und wir sagen einfach mal: Herzlichen Glückwunsch, liebe Tanja, zur Wiederwahl! *mj*

Geschichtsvergessen und investorenlike

Es ist noch nicht allzu lange her, dass Bürgermeister Peter Tschentscher sich nicht nehmen ließ, der Enthüllung einer Denktafel für den geradezu legendären Vorgänger Max Brauer (1887-1973) an seinem langjährigen Wohnhaus An der Alster 65/67 (1955-1972) beizuwohnen (s. Foto von der SPD-Website). Gesponsert wurde sie vom Kunstsammler Peter Hess, der auch bei den Stolpersteinen für die Hamburger Opfer des NS-Regimes eine zentrale Rolle spielt. Angebracht wurde die Tafel am 17. November 2023. Doch nun, gerade mal zwei Jahre später, soll das Haus abgerissen werden. Die Wohnungen sind dem Investor nicht mehr rentabel genug, und also soll ein Neubau mit kleineren teureren Einheiten entstehen. Unter Zustimmung der Bezirkskoalition aus SPD, GRÜNEN und FDP. Geschichtsvergessener und investorenfreundlicher war selten! (Siehe auch Bericht auf S.1 und 3) *mj*





Mieterhöhungsmachtlos?
Unser Rat zählt.

Jetzt Mitglied werden

mieterverein-hamburg.de
im Deutschen Mieterbund DMB





FEINKOST

Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-laefuer.de

Der Einwohner*innenverein im Internet:
www.ev-stgeorg.de
Der lachende Drache als PDF in Farbe



-Impressum:
Herausgeber: Einwohner*innenverein St. Georg von 1987 e.V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Schulzebeer | **Zuschriften** bitte an: drachen@ev-stgeorg.de
Redaktion: Imke Behr *ib*, Michael Joho *mj*, Mika Parting *mp*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* | **Veranstaltungen:** M. Schulzebeer, 040.240422 | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Gestaltung & Produktion:** M. Schulzebeer, Alena Groenwoldt-Cortes | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Auflage:** 2.000 Ex | **Bankverbindung:** Einwohner*innenverein St. Georg von 1987 e.V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben.

Vorstand des Einwohner*innenvereins St. Georg von 1987 e.V.: Jutta Gritti, Steffen Leipnitz, Joscha Metzger, Susanne Rautenberg, Jana Topp

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.